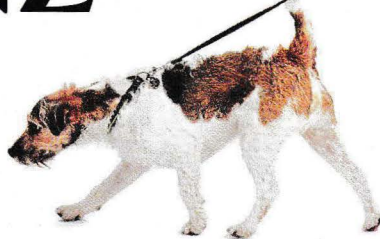


**Wir sind für Sie da!**

Die **HundeWelt** -Experten

# DOMINANZ - was hilft?



**Mein Hund Jack (4) ist sehr dominant.** Er springt an mir hoch, will ständig spielen. Wenn ich es nicht tue, knappt und bellt er. An der Leine zerrt er mich durch die Gegend und benimmt sich anderen Hunden gegenüber aggressiv. Warum benimmt er sich so?

**Z**uerst einmal muss man sich die Bedeutung des Wortes „Dominanz“ klar machen: Ihr Hund hat sich Ihnen gegenüber einen hohen sozialen Status „erobert“, Sie reagieren „unterwürfig“ und erfüllen seine Wünsche. Er nimmt sich Rechte Ihnen gegenüber heraus und kontrolliert Sie (knappen, bellen). Die positiven Aspekte der Dominanz sind: Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, Überlegenheit und Eigeninitiative. Diese letzten Eigenschaften gehören alle auf Ihre Seite. Wie werden Sie aber nun „dominant“, besser: überlegen und selbstbewusst? Ihr Training beginnt auf jedem täglichen Spaziergang:

Ab sofort beschützen und führen Sie Ihren Hund. Hunde versuchen alles „wegzubellen“, wenn sie uns nicht zutrauen, mit der Situation klar zu kommen. Bauen Sie Vertrauen auf: Ab sofort übernehmen Sie!

Der Hund geht an der Leine hinter Ihren Füßen, sie gehen niemals auf einen Hund oder einen Menschen zu, sondern immer einen Bogen. Sie vermitteln Ihrem Hund Sicherheit, indem Sie ihn stets beschützen. Schutz gibt es in allen Strukturen mit Eltern, Lehrern und Chefs – die guten machen uns sicher und gelassen, wir wissen, was wir tun sollen. Sie gehen Bogen und Kreise und lassen Ihrem Hund mehrere Spaziergänge lang Zeit, sich – unter Ihren Schutz und an der Leine – in Ruhe

an „Ereignisse“ anzunähern. Grundsätzlich ist Ihr Hund hinter Ihren Füßen, und wichtig: Ihr Körper ist ohne Ausnahme immer dazwischen. Eine Hund-an-Hund-Begegnung geht grundsätzlich schief. Wenn er sich aufbaut, ändern Sie die Richtung, aber bleiben Sie unbedingt in Bewegung, sonst bauen Sie Stress auf. Er sollte nichts mehr zu „erledigen“ haben – Sie führen und geben Richtung und Verhalten an.

Bei Ihnen ist es vielleicht auch das Problem, dass Sie zu lange in die Situation hineingehen. Rufen Sie früher ab, leinen Sie früher an, seien Sie immer vorausschauend und ein bisschen fixer als Ihr Hund. Zeigen Sie Ihrem Hund, dass sie mit jeder Situation klarkommen. Genauso gehen Sie an unbekannte Dinge heran – umkreisen unter Ihrem Schutz, mit Ihrem Körper dazwischen (!) geben Sie ein Leckerchen, wenn es klappt – lassen Sie sich bitte viel Zeit, nicht nur „probieren“. Nach einer Weile wird Ihr Hund schon selbst an Ihre andere Seite gehen, weil er sich dort wohl fühlt und auf Ihren Schutz vertraut – das ist für Sie ein tolles Gefühl! Es wäre super, wenn Sie nicht nur „Gassi gehen“, sondern Ihren Hund geistig trainieren und beschäftigen, damit er sich nicht langweilt und Sie spannend findet. Sie werden merken, dass er nach geistigem Training und entspannter Runde draußen, drinnen nicht mehr so ag-

gressiv ist. Wenn er Sie anspringt, gehen Sie einen entschlossenen Schritt auf ihn zu – begrenzen Sie seinen Raum, wenn er Ihre Toleranzzone überschreitet. Ihr Hund wird zur Seite springen. Ich nenne das den „Chefsprung“: Achtung, der Chef kommt – aus dem Weg! Das ist natürlich ohne Aggression, Knieheben und andere altmodische Methoden – es ist so, wie ein Chef reagieren würde, wenn man seine Toleranzzone (sein Arbeitszimmer) ungefragt betritt: Er geht einen Schritt auf uns zu und weist uns zur Tür: „Raus hier!“ Was nicht funktioniert, ist weggehen und ignorieren, also lassen wir es.

Grundsätzlich beginnen Sie ein Spiel und beenden es auch. Wird der Hund übergriffig oder bellt, beenden Sie das Spiel sofort und wenden sich ab. Dann machen Sie einen neuen Versuch, z. B. bei einem Ziehspiel: Sie zerran und spielen mit ihm, dann AUS, SITZ – der Hund geht zurück und gehorcht und sofort beginnt das schöne Spiel von neuem. Machen Sie sich spannend, werden Sie wieder Chef!



**Inge Büttner-Vogt** trainiert seit 30 Jahren Menschen mit Hund. Sie ist Buch- und Filmautorin. Zur Zeit bildet sie mit großem Erfolg therapeutische Schul- und Altersheim-Begleithunde aus. [www.hundimedia.de](http://www.hundimedia.de)

## Kommt Ihr **Hund** sofort, wenn Sie **rufen**?

### **KANN IHR HUND UM HILFE BITTEN?**

Nehmen wir an, sein Ball ist unter ein Möbelstück geholt. Zerkratzt und ruiniert der Hund den Schrank, um wieder an sein Spielzeug zu kommen, anstatt uns um Hilfe zu bitten? Das lässt sich anders lösen. Ich trainiere zuerst draußen: Ich lege seine Scheibe auf einen hohen Baumstumpf. Nach einem Versuch dreht sich der Hund zu mir um und bittet mich um Hilfe – sofort bekommt er von mir die Scheibe zurück. Dieses Signal liebe ich besonders, traut mir mein Hund doch etwas zu!

### **So holen Sie mehr aus „Platz“ heraus**

Gehen Sie gern essen und nehmen Ihren Hund mit? Dann muss er die „Kellnerübung“ unbedingt können! Das übt man am besten zu Hause; erst ohne Geschirr: Der Hund macht „Platz“. Ich steige über ihn, indem ich ihm den Kopf kraule. Nächster Schritt: Ich steige von der Seite drüber. Hier ist Vorsicht geboten, nicht mit dem Fuß berühren. Es klappt sicher? Super, dann können Sie jetzt das Geschirr herausholen und drübersteigen. Klappt auch das? Dann ist er für das Lokal fit: Der Kellner kann mit Ihrem Essen sicher über den Hund steigen, damit es Ihnen nicht im Fluge serviert wird. Übrigens: Unsichere Hunde platzieren wir immer hinter unseren Füßen. Wir setzen uns über Eck und legen den Hund hinter unsere Beine mit einem Kauknochen auf einer vertrauten Decke – so haben Sie sehr schnell einen sicheren Restauranthund.

### **Das Kommando „Hier“ optimieren**

Ihr Hund kommt nicht zu Ihnen? „Hier“ allein wirkt nicht? Wenn Sie hinter ihrem Hund hergehen und ihn rufen, wird er das nicht verstehen und ebenfalls weitergehen. Wenn Sie stehenbleiben, sich auf die Schenkel schlagen und ihn rufen, schaut Ihr Hund vielleicht einmal zu Ihnen, hat aber immer noch keine Veranlassung, zu Ihnen zu kommen. Wie fordern Hunde andere Hunde auf mitzukommen? Sie laufen von ihnen weg! Nutzen Sie den Impuls: Wenn Sie Ihren Hund an der Leine haben und rückwärts mit dem Gesicht zum Hund (!) gehen, wird er folgen. Wenn er vor Ihnen ist und Sie ihn rufen, gehen Sie einfach ein paar Schritte rückwärts, nicht wegrehen! Hunde können Bewegung gut einschätzen. Wenn er kommt, lächeln Sie und empfangen ihn freundlich mit einem Leckerchen, weil er Ihr „Hündisch“ verstanden hat. ■



**Inge Büttner-Vogt** trainiert seit 30 Jahren Menschen mit Hund. Sie ist Buch- und Filmautorin. Zur Zeit bildet sie therapeutische Schul- und Altersheim-Begleithunde mit großem Erfolg aus.  
[www.hundimedia.de](http://www.hundimedia.de)